

Diesen Beitrag aus "ELO" aus dem Jahre 1982 stellte uns FB-Club-Mitglied THOMAS RIEDL zur Verfügung

Die Studios sind vorbildlich

Zwei komplett eingerichtete Studios kann Radio Brenner derzeit vorweisen. Ein mehrgeschossiges Haus in dem reizvollen Sommer- und Winter-Touristenort Sterzing – der sich bei unserem Besuch in prächtigster Herbstlaune zeigte – garantiert weitere Studioausbaumöglichkeiten. Der Keller ist für eigene Musikproduktionen vorgesehen. Die Studios bestehen aus einem Sprecher-raum, der durch eine Glasscheibe zu dem Musik-Regieraum abgetrennt ist. Dort stehen jeweils drei Tonbandmaschinen, zwei Plattenspieler und Endlosbandmaschinen für jeweils 3,5 min Werbespots oder Stationsansagen zur Verfügung. Das Mischpult kann auch vom Moderator selbst bedient werden; bei Live-Sendungen ist das meist der Fall.

„Immer reinspaziert“, schallte es uns vom Chef-Sprecher, Bernie Kühl, entgegen, als wir das Sendestudio betraten. Hier geht es lässig zu: trotz Kurzinformationen und Interviews durften wir mit dabei sein und fotografieren. Zur Zeit läuft bei Radio Brenner allerdings noch ein Testprogramm. Finanzielle Querelen haben den geplanten Programmablauf erheblich verzögert.

Wie kommt das Modulationssignal zur Flatsch-Spitze?

Nun, direkt vom Sterzinger Funkhaus geht das nicht, da sind zu viele Bergspitzen im Wege. Von dort sendet man über eine 13-GHz-Richtfunkverbindung zum nahegelegenen Roßkopf (2189 m) und dann weiter über die gleiche Frequenz zur Flatsch-Spitze (siehe Skizze auf Seite 45). Hier wird das Signal über einen Parabolspiegel aufgenommen und dem Sender zugeführt. Mit etwa 80 mW Sendeleistung wird die Verbindung zwischen Funkhaus und Bergstation realisiert. Um einen störungsfreien Sendebetrieb rund um die Uhr zu gewährleisten, wird zur Zeit eine aufwendige elektronische Kontrolleinrichtung installiert, die mit 48 Meßstellen die Sender und die Modulationsübertragung überwacht. Auch Notstromaggregate für Studio und Sender sind geplant, denn, so Friedrich Breitler, „auf die italienische Stromversorgung ist nicht immer Verlaß.“

Programmvorstellungen

Etwa 5 Mio DM haben Finanzgewaltige in das Projekt Radio Brenner investiert, in der Hoffnung mit Werbeeinnahmen reichlich dafür belohnt zu werden. Intendant Alfred Scholz, der zur Hälfte mit anderen Großindustriellen am Sender beteiligt ist, steckt jeden mit seiner Begeisterung für dieses Projekt an. Zielstrebig und siegesbewußt schmettert der rüstige über 60jährige Musikverleger und Dirigent uns seine Pläne an den Kopf: „Mit etwa 50 Mitarbeitern, davon 30 freie, werde ich ein Programm aufstellen, das sich mit dem von SWF 3 und Ö3 (Österreichisches Pop-Programm) durchaus messen kann. Das gilt für unser überregionales 1. Programm. Das 2., regionale Programm wird die Umgebung von Sterzing mit lokalen Kram versorgen.“

„Und wer ist der Programmdirektor?“ Alfred Scholz winkt ab: „So was gibt es bei mir nicht! Die Programmdirektoren sind die Hörer, nach ihnen wollen wir uns in erster Linie richten. Die Unbeweglichkeit der öffentlich-rechtlichen bundesdeutschen Rundfunkanstalten ist für uns kein Vorbild. Wir wollen dem Hörer ‚auf's Maul‘ schauen und eng mit ihm zusammen unser Programm gestalten.“

Das sind große Pläne, die man hier vorhat. Trotz attraktiver Lage ist Sterzing nun keine Metropole, die Mitarbeiter anlockt. So plant

man Produktionen in Innsbruck und auch in München.

Die zähflüssige Medienpolitik in der Bundesrepublik und das gesetzlich abgesicherte absolute Rundfunkmonopol des Bayerischen Rundfunks haben Alfred Scholz herausgefordert. Da Privatfunk in der Bundesrepublik in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, und wenn, dann nur mit erheblichen Auflagen, ist ein Aufweichen dieser starren „Rundfunk- und Fernsehlandschaft“ begrüßenswert. „Fernsehen planen wir übrigens auch“, versichert Alfred Scholz, „die Antennen sind dafür schon eingerichtet.“ 15 DM wird die Werbesekunde bei Radio Brenner kosten, 7% von der gesamten Sendezeit dürfen, nach italienischem Gesetz, für Werbung vorgesehen werden. Eine Media-Kontakt-GmbH wird sich zusammen mit anderen Werbegesellschaften um Werbung in Radio Brenner bemühen. Natürlich muß das Programmkonzept stehen und dann mit erheblichen finanziellen Mitteln Eigenwerbung für Radio Brenner in öffentlichen Publikationen beginnen.

Man ist gespannt, ob Alfred Scholz, dem ein Erfolg nach zwei Jahren Testprogramm zu wünschen ist, ein Programm auf die Beine stellt, das immer mehr Hörer in seinen Bannkreis zieht und für viele, wie Radio Brenner von sich selbst behauptet, ein „Dauerbrenner“ wird.